

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 34 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 11 Pfg. solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeit oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (mit von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelagert, in reaktionellen Teile, die Spaltzeit 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 103.

Sonnabend, den 2. September 1911.

77. Jahrgang.

Ueber das Vermögen des Produktenhändlers **Gustav Adolf Böhme in Wendischcarsdorf** wird heute, am 30. August 1911, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Johannes Lahode** in Dippoldiswalde wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. September 1911 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. September 1911, vormittags 1/211 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Be-

stiz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. September 1911 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

Die städtische Kaltwasserbadeanstalt ist geschlossen worden.
Dippoldiswalde, am 31. August 1911.

Der Stadtrat.

Gesperrt

wird für allen Fahrverkehr wegen Straßenbaues in hiesiger Flur von Montag, den 4. September an, bis auf weiteres, die **Straße von Falkenhain nach Bärenburg, bez. nach der Altenberger Chaussee.**

Der Verkehr wird während dieser Zeit über Strichsprung verwiesen.

Falkenhain, am 1. September 1911.

Der Gemeinderat.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Sedan.

Sedan, teurer Tag, willkommen!

Sei willkommen, heil'ger Tag!

Tag, der Deutschlands Schmach genommen,

der den fränkischen Hochmut brach.

Jahr um Jahr ist nun versunken,

seit dein Morgen einst gegraut,

und noch heute siegestrunken

schaut mein Deutschland, meine Braut!

Dir, Germania, mein Leben!

Teures Weib, für dich mein Blut,

jeder Puls mein glühend Streben,

Deutschland, dir mein letztes Gut!

O wie neid' ich unsre Brüder,

die vor deinem Kaiserthron

auf die fremde Erde nieder

sanken, eure Heldenchar!

Denn es war kein Spiel des Treuels,

das die Wadern trieb in Tod,

das die Fadel Pech und Schwefels

hingeschleudert ohne Not.

Fränkische Frechheit und Verblendung

schwoll und trieb den gall'schen Hahn,

und erlaubt war jede Schändung,

die er Deutschland angetan.

Aber — welschen Reides Rattern,

die zerrit der deutsche Kar,

und des Deutschen Farben flattern,

wo sein Wort verachtet war.

Deutsche Einheit, deutsche Vieder,

Deutscher Rhein und deutsche Kraft —

Sedan, du gabst alles wieder,

was uns Zwietracht hingerafft.

O so laßt es auch bewahren,

wos die große Zeit gebracht,

und vor Lüge und Gefahren

halten treue Bruderwacht.

Laßt uns um den Kaiser scharen,

Hohenzollerns starken Sproß,

Sedans Erben, jung an Jahren,

doch an Plänen fähig und groß.

Er auch wird ein Sedan schlagen, —

nicht mit Bajonet und Schwert, —

heiliges Menschenrecht zu tragen

in die Menschheit, die er ehrt.

Goldner Morgen wird dann tagen,

Rabenvolk der Nacht fliegt auf,

flattert zu verblichnen Sagen,

und die Welt nimmt neuen Lauf.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Das zwar nicht mehr ganz neue, aber doch stets gern wieder gesehene Schönhan-Kadelburgische Lustspiel „Der Herr Senator“ hatte sich Herr Direktor Haupt für seinen Benefizabend ausgesucht, und daß er eine gute Wahl getroffen, bewies ihm das gegen sonst recht gut besuchte Auditorium. Sicher sind alle Theaterbesucher voll befriedigt worden. Auf das Stück selbst einzugehen, erübrigt sich, da es schon allseitig bekannt und hier mehrmals aufgeführt worden ist. Das eine aber sei gesagt, daß es selten so gut gespielt worden ist. Ganz besonders trug hierzu der Benefiziant als Senator Anderken bei. Mit seinem lebhaften Mienenpiel, seinem famosen Humor und trockenem Witz erntete er

wahre Lachsalven. In Herrn Joehle als Dr. Gehring fand er einen würdigen Partner. Beide wurden durch das übrige Personal auf das beste unterstützt, sodaß die ganze Vorstellung wie aus einem Guß erschien. Wünschen wir Herrn Direktor Haupt und seinem Ensemble noch recht viele so schöne Erfolge, wie der Mittwoch-Abend es war.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August d. J. 857 Einzahlungen im Betrage von 92803 M. 73 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 342 Rückzahlungen im Betrage von 57557 M. 50 Pf.

— **Treppen-Beleuchtung.** Mit der immer zeitiger einsetzenden Dunkelheit tritt an die Hausbesitzer oder deren Vertreter die Pflicht heran, für die rechtzeitige und ausreichende Beleuchtung der Treppe zu sorgen. Wenn infolge nicht vorhandener oder nicht ausreichender Beleuchtung eine Person, auch wenn sie nicht in dem betreffenden Hause wohnt, auf der Treppe einen Unfall erleidet, so kann sie denjenigen, der für die Beleuchtung Sorge zu tragen hat, für den entstandenen Schaden haftbar machen. Die Beleuchtung hat solange zu dauern, bis die Haustür geschlossen wird.

— Was das Jagdvergnügen kostet, ahnt der Fernstehende wohl kaum. Die Jagdpächten und die Jagdscheine bringen insgesamt etwa 90 Millionen Mark ein. So viel müssen die Herren Jäger also ausgeben, bevor sie überhaupt schießen dürfen. Nun steht aber fest, daß nur für etwa 30 Millionen Mark Wild und Wildgeflügel deutscher Herkunft auf den Markt gebracht wird. Die Herren Jäger verzehren für sich selbst kaum mehr als für etwa 10 Millionen, somit wäre eine Differenz von rund 50 Millionen Mark zwischen Einnahme und Ausgabe. Wahrscheinlich ein teurer Sport, den sich nicht jeder leisten kann.

— **Ausgabe eines neuen Postwertzeichens.** Am 1. Oktober tritt zu den im Reichspostgebiet geltenden Postwertzeichen eine Freimarke zu 60 Pf. hinzu. Sie wird auf weißem Papier in violetter Farbe in der Ausführung der übrigen Pfennigwerte hergestellt. Freimarken zu 60 Pf. werden bei den Postämtern bereit gehalten werden, wo sie häufig zur Frankierung von Postsendungen gebraucht werden. Auch bei den Postanstalten in Bayern werden von dem genannten Tage ab Freimarken zu 60 Pf. erhältlich sein.

Schmiedeberg. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August d. J. 146 Einzahlungen im Betrage von 9678 M. 19 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 55 Rückzahlungen im Betrage von 5179 M. 10 Pf.

Frauenstein, den 30. August 1911. Eine Fülle erwecklicher Gedanken und Gefühle zeitigten die Anregungen des Dippoldiswalder Kreisvereins für Innere Mission, der am Sonntag, den 27. August, in unseren Mauern sein Jahresfest abhielt. Schon die äußeren Veranstaltungen — Festzug der Vereine mit ihren Fahnen zur schön geschmückten Kirche, starker Besuch von Gottesdienern und Nachversammlung seitens der Kirchfahrt, Geistlichkeit und Lehrerschaft von nah und fern unter Führung des Ephorus, Gewinnung hervorragender Kräfte für Festpredigt und Rede — ließen auf Vortreffliches schließen. Die eigentliche Arbeit im Dienste des Reiches Gottes begann schon am Vormittage durch die Predigt des von seinem Urlaube zurückgekehrten Herrn P. Ruppel, der die Schlagworte der großen Revolution: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ in ihrer edlen Bedeutung für den Christenmenschen zeigte, die Hörer in dem durch Petrus beglückten Hause des Cornelius warm werden ließ und so die Herzen für die

Missionsaufgabe des Tages bereitete. Nach einer stimmungsvollen Motette des freiwilligen Kirchenchores („Kommt her!“ von Ferd. Möhring) legte Dr. Schröder, Beicht, am Nachmittage der Festgemeinde die Absichten der inneren Mission auseinander: sie bezweckt Pflege der Kranken, Rettung der Gefallenen, Bewahrung der Gefährdeten. An der Hand des Wortes: „Alles, was wir ausrichten, halt du uns gegeben“ wies er mit Beziehung auf die Schöpfungen Aug. Herm. Franke in Halle, Wicherns in Hamburg, Fiedlers in Kaiserswerth, Bodelschwings in Bielefeld und die ganze Summe der gegenwärtig bestehenden Einrichtungen die Schar der Andächtigen zu Dank und Demut. Möge sich der Wunsch des in Gestalt und Redegewalt an einen Bußprediger gemahnenden Apologeten der inneren Mission erfüllen, daß die Bewohner der ehemaligen Bergstadt Frauenstein, wenn sie vor den himmlischen Bergheeren gerufen werden, bei Ueberreichung ihrer Ausbeute von diesem ein befehlendes „Gütaus!“ vernehmen. — Wie das zu machen, ließ P. von der Trend, Dresden, in der Nachversammlung an einem Ausschnitt aus der Missionsarbeit erkennen. Er sprach in gewinnenden, von innerster Erfahrung zugehenden Worten „von der christlichen Krankenpflege“, die sich von den rein humanitären Bestrebungen auf hygienischem Gebiete dadurch unterscheidet, daß sie nicht nur den Leib ins Auge faßt, sondern der Seele die verlorene Ruhe zurückzugeben sich bemüht und die Krankheit als eine Prüfung Gottes ansehen lehrt. Er ließ hierbei keinen Zweifel darüber, welches Maß von Entfagung, Pflichtgefühl und Nächstenliebe diese Art von Krankenpflege erfordert; aber auch, welcher Lohn der ausgebildeten Brüder und Schwestern bei solcher Gesinnung für ihre in Krieg und Frieden gleich bedeutsame Arbeit wartet. Eingerahmt wurden die beweglichen Ausführungen dieses feinen Praktikers der Inneren Mission durch Gesänge des Kirchenchores, ein „Selig“ von Schuster und den Schluschor a. d. Paulus. Gewissermaßen die Brücke zwischen den beiden verschieden gearteten Berichterstellern der Innern Mission bildete Herr Superintendent Hempel, der im Anschluß an Wicherns Definition: „innere Mission ist Befreiung der Seele von den Schlacken“ in lebhafter, zum Teil humorvoller Weise Sätze aus der Geschichte des seit 1875 bestehenden Vereins, wie aus der eigenen Amterfahrung zum besten gab und auf eine Betätigung des Willens zur Mission hinarbeitete. Pfarrerr Ehrlich's eindringlicher Appell an die Anwesenden, dem Gehörten und Erlebten auch in Zukunft nachzudenken und das Gemüt einer Missionierung des inneren Menschen geneigt zu machen, sowie ein gemeinsames Vaterunser endeten die vom Geiste Christi durchwehte Nachversammlung. Anhangsweise sei noch bemerkt, daß den Rassenbericht Herr Assistent Schumann von der Königl. Amtshauptmannschaft erstattete, die beiden Sammlungen 100 M. ergaben, wovon für die Seemannsmission 25 M. verwilligt wurden, und ein gefälliges Zusammensein im gastlichen Pfarrhause den schönen, der Opferwilligkeit geweihten Tag harmonisch ausklingen ließ.

Lauenstein. Bei einer Kletterpartie an der „Kleinen Wilden“ im Allgäu verunglückte infolge Ausbruchs eines Griffes vor den Augen seines Sohnes der Dr. med. Schwarz in Remmingen. Derselbe war früher lange Jahre hier in Lauenstein praktischer Arzt. Er steht noch in hoher Achtung.

Börnnersdorf, 31. August. Die Einweihung unseres neuen Seelenorgans findet am 17. September durch Herrn Superintendenten Hempel statt. Durch einen größeren Umbau werden im Pfarrhause große, lichte und freund-